

Hans-Peter Kiesslich, Cord-Hinrich Flachsbarth, Julia Butte-Wendt und Jörg Wassenberg (von links) sind seit sechs Jahren als „Fagottiere“ unterwegs und begeistern auch das Publikum im ausverkauften Konventssaal.
Foto: Freitag



Musiker beweisen ihre Vielseitigkeit

„Die Fagottiere“ überzeugen mit Klassik und Jazz im ausverkauften Konventssaal

Barsinghausen (sfr). Nach der Konzertpause wurde das Lächeln von Cord-Hinrich Flachsbarth etwas breiter: „Jetzt sind wir endlich dort angekommen, wo wir den ganzen Tag schon hinwollten. Wir spielen Swing“, sagte er zum gespannten Publikum im Konventssaal.

Den Übergang vom klassischen Programm hin zu schwungvollen Jazz- und Swing-Nummern erleichterten „Die Fagottiere“ gestern Abend den Gästen mit der Bach-Fuge Nr. 8 in B-Dur. Sie ging über in „Bach Goes

The Town“ von Alec Templeton, gefolgt vom dem „Tiger Rag“, einem Jazz-Klassiker, der, so Flachsbarth, in keinem Programm fehlen dürfe – bekannte Töne, die den Gästen im ausverkauften Konzert in der ungewohnten Instrumentierung von vier Fagotten perfekt präsentiert wurde.

Seit sechs Jahren genießt das Quartett aus Hannover die Konzerte: „Niemand stört uns“, meinte Flachsbarth schmunzelnd mit Blick auf die Rolle, die einem Fagottisten sonst zugeschrieben wird: zu Zweit in einem symphoni-

schen Orchester, umgeben von Streichern, Flötisten und Bläsern, dezent im Hintergrund. Der Genuss des Konzerts in der Reihe „Calenberger Classics“ von CC&Co war offensichtlich beidseitig: Viel Beifall aus dem Saal und einem Nebenraum hinter der Bühne, der kurzerhand noch bestuhlt wurde, hörten „Die Fagottiere“ nach jedem einzelnen Stück.

Im ersten Teil prägten klassische Stücke das Programm, die jeweils für Fagott und Kontrafagott neu arrangiert wurden. Dazu gehörten die

Fantasia von Thomas Lupo (1571 bis 1627), die ursprünglich für Streichinstrumente komponiert wurde, oder auch Joseph Haydns „Choral St. Antoni“ und „Rondo Allegretto“. Ein Liebling der Fagottiere, so Flachsbarth im Pausengespräch, ist „Der alte Brummbär“, die Polka von Julius Fucik, in dem die ganz tiefen Töne vom Kontrafagott getroffen wurden. Eigens für Fagott-Quartette geschrieben wurde der „Valstango“ von Mathieu Lussier – Walzerklänge rahmen hier einen Tango im Mittelteil ein.